



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 102. Dienstag den 1. May 1832.

P r e s s e n.

Berlin, vom 27. April. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Wasser- und Bau-Inspector Selze zu Kroffen zum Regierungs- und Bau-Rath bei der Regierung zu Liegnitz, und den bei dem Kriegsministerium angestellten Geheimen Kriegsrath Gerlach zum Polizey-Präsidenten der hiesigen Residenzien zu ernennen geruht.

Der Kaiserl. Russische Flieger Dietroff ist als Courier über Hamburg nach London von hier abgereist.

Der Königl. Niederländische Cabinets-Courier Hooger ist, von St. Petersburg kommend, hier durch und nach dem Haag gereist.

P o l e n.

Warschau, vom 21. April. — Gestern besuchte der General-Director der Justiz-Commission in Beauftragung des Königl. Procurators am hiesigen Criminal-Gerichte die Warschauer Gefängnisse und bestimmte für die im Franziskaner-Kloster befindlichen Gefangenen eine ansehnliche Summe zur Feier des Ostersfestes.

Am grünen Donnerstage fand in der hiesigen Metropolitan-Kirche ein großer Fest-Gottesdienst statt, wobei der Bischof von Plock, Herr Przymowski, das Hochamt verrichtete; nach der Kirche wurde an 12 Geigen die Handlung des Fußwäschens verrichtet; der älteste unter diesen Geigen zählte 102 Jahre.

Das schönste Wetter begünstigte gestern das Besuchen des heiligen Grabs; in vielen Kirchen wurden musikalische Compositionen ausgeführt, in der Metropolitan-Kirche namentlich auch die sieben Worte von Haydn unter der Leitung des Kapellmeisters Kurpiński.

In diesen Tagen langten die ehemaligen Polnischen Offiziere Aranitowski und Soski aus Preußen, der General Doktoroff und der Kastellan Balowski hier an.

Warschau, vom 24. April. — Die Feier des Ostersfestes wurde am 21ten d. M., als am Vorabend, mit einem in der 1ten Abendstunde in der Kathedral-Kirche begangenen Gottesdienst begonnen, wobei der Bischof von Plock das Hochamt verrichtete; sämmtliche Regierungs-Beamte und eine große Volksmenge wohnten demselben bei. In der Schloßkapelle fand die Auferstehungsfeier nach Griechischem Ritus des Nachts statt, und bei dem ersten Anstimmen des Gesanges: „Christus ist auferstanden“ wurden aus dem auf der Terrasse aufgestellten Geschütz mehrere Salven gegeben. Se. Durchlaucht der Fürst-Statthalter wohnte dem Gottesdienste bei und empfing nach Beendigung desselben die Glückwünsche der Honoratioren.

Der Fürst-Statthalter hat unterm 14. März folgende Bekanntmachung im Königreich Polen erlassen: „Als die Truppen Sr. Kaiserl. Majestät in das Königreich Polen einrückten, machte der Ober-Befehlshaber, mein Vorgänger in diesem Amt, der vereinigter General-Feldmarschall Graf Diebitch-Sabalkanski, in der von ihm erlassenen Proclamation bekannt, daß die ruhigen Einwohner des Königreichs, welche die Russen als Freunde und Brüder aufnehmen würden, von Seiten der Krieger gleiche Gesinnungen antreffen und der Wirkungen gegenseitiger Freundschaft sich erfreuen sollten; wenn es jedoch die Nothwendigkeit erheischen sollte, daß die Truppen von den Einwohnern ernährt werden müßten, oder auch wenn die Umstände es erforderten, Requisitionen zu unternehmen, so würden den Einwohnern des Königreichs gedruckte Quittungen ausgestellt werden, die man in den Kassen des Königreichs Polen auf Rechnung der Abgaben anstatt laaren Geldes annehmen werde. Nach einem gewissen Zeverlauf hat daher die Intendantur der Armee von Seiten der Einwohner des Königreichs Polen Gesuche und Quittungen dreifacher Art angenommen und

fährt noch damit fort. 1) Gesuche mit beigefügten getruckten oder auch geschriebenen Quittungen, welche von Militairs in gesetzlicher Form mit genauer Angabe dessen, nach Maß und Gewicht, was für die Armee genommen worden, ausgestellt sind. 2) Gesuche mit beigefügten Quittungen von Militairs über im Allgemeinen, ohne genaue Angabe des Maßes oder Gewichts, für die Armee entnommene Produkte, so wie über Abmähung oder Zerstörung von Feldern, mit Bezeichnung ihres Umfanges, entweder nach dem Jochten, den sie entrichten, oder nach dem Flächen-Inhalt, oder auch nach der Quantität des Getreides, welches zur Aussaat auf denselben verwandt wird. 3) Gesuche mit bloß beigefügten Berechnungen des verschiedenartigen Verlustes, welche Berechnungen theilweise gar nicht, theilweise von den Orts-Ordnungsbehörden bescheinigt sind, aber von Seiten der Russischen Militair-Behebungen kein Urtheil besitzen. Diese Gesuche hat die Intendantur der Armee den Petitionairs mit der Unterschrift, daß sie in ein besonders Buch eingetragen worden, zurückgestellt und fährt noch damit fort, und sie müssen zur gehörigen Zeit der zur Erkenntniß darüber eingesetzten Behörde vorgelegt werden. Zur letzten Durchsicht dieser Quittungen und Befriedigung der Einwohner des Königreichs nach Grundlage der obigen Bestimmungen, ist nämlich in Warschau bei der Intendantur eine besondere Kommission eingesetzt worden, welche aus einem Präsidenten und 2 Mitgliedern Russischer und einem Polnischer Seits besteht und der Oberleitung des General-Intendanten der Armee untergeordnet ist. Es folgen sodann die näheren Bestimmungen über die Art und Weise, in der jenen Forderungen genügt werden soll, um wobei die unter No. 3 angeführten für jetzt von jeder Berücksichtigung ausgeschlossen werden, weil in Bezug auf Gesuche, welche nicht durch Quittungen unterstützt sind, bei dem Einrückten der Russischen Truppen in Polen und im Verfolg des Feldzuges nichts bestimmt worden ist."

D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 19. April. — Se. Majestät der Kaiser gedenkt zwischen dem 6ten und 10ten k. M. nach Triest abzureisen, und wird nach einem Aufenthalt daselbst wahrscheinlich das Lombardisch-Venezianische Königreich besuchen. — Ihre Majestät die verwitwete Königin von Bayern wird diesen Sommer hieher erwartet, um bei der Entbindung Ihrer Kaiserl. Hoh. der Erzherzogin Sophie zugegen zu seyn. Ihre Majestät wird auch diesmal das Schloß in Schönbrunn beziehen. — Bei dem Oesterreichischen Heere bemerkt man Bewegungen. Das Regiment Esterhazy Infanterie, welches zu Ofen in Garnison lag, ist nach Italien aufgebrochen; von der hiesigen Besatzung sind Dragoner und Husaren abgegangen, aber bereits wieder durch andere ersetzt worden. Mährische Landwehr ist gleichfalls durch

Wien gezogen, auch Bataillons verschiedener Regimenter der Linie. In Italien befindet sich bereits eine sehr große Menge von Geschützen, Kriegsbedarf und Lebensmitteln, welche fortwährend vermehrt werden soll. Aus Allen dem darf man jedoch keinen andern Schluß ziehen, als daß unsere Regierung sich von keinem Ereignisse überraschen lassen, sondern stets bereit seyn will, demselben zu begegnen. Ueberdies datirt die Anordnung, daß die Landwehr-Bataillons bei ihren Regimentern stehen sollen, schon aus einer frühern Epoche, und diese Maßregel kommt jetzt nur in Ausführung. — Man trägt sich mit einem Gerüchte, als ob Krafau dem Oesterreichischen Staate einverleibt werden sollte. — Der Herzog von Reichstadt kränkelt noch immer. — Am 3. May werden Grund und Boden der Cholera-Gottesacker, so wie die darauf errichteten Gebäude, zur öffentlichen Versteigerung kommen.

D e u t s c h l a n d.

Eberstadt, vom 19. April. — Heute Nachmittag nach 4 Uhr entschlief alhier in dem Fürstlichen Residenz-Schlosse die Durchlauchtigste verwitwete Frau Fürstin, Louise Henriette Neuß, hinterlassene Gemahlin weil. des Durchlauchtigsten regierenden Fürsten und Herrn, Herrn Heinrich des LI. Jüngerer Linie Neuß, Stammes Ältesten, Gräfin und Herrin von Plauen, Herrin zu Greiz, Krannichfel, Gea, Salsitz und Lobenstein etc., geborne Gräfin von Hoym etc. nach 14tägigen Krankenlager. Durch diesen höchstbedauerenswürdigen Todesfall wurde das hiesige Hochfürstliche Haus, so wie das ganze Land, in die tiefste Trauer versetzt.

F r a n k r e i c h.

Pairs-Kammer. Sitzung vom 18. April. (Nachtrag.) In dem Berichte, den der Herzog von Broglie in dieser Sitzung über den Gesekentwurf wegen der Beaufsichtigung der fremden Flüchtlinge in Frankreich abstattete, suchte er zu beweisen: 1) daß es, dem allgemeinen Principe nach, weder dem Völkerverrechte, noch der Beunruhigung und der Billigkeit zuwider sey, dergleichen Flüchtlinge in dem Interesse der öffentlichen Ruhe und Ordnung gewissen Bedingungen zu unterwerfen; 2) daß diejenigen Vorkehrungen, die man in dieser Hinsicht für den vorliegenden Fall zu treffen beabsichtige, keinesweges zu streng wären; endlich 3) daß ein großer Unterschied zwischen polnischen Auswanderern und bloßen Reisenden zu machen sey. „Von diesen Letzteren — so schloß der Berichterstatter seinen Vortrag — hat in der That der Staat wenig zu befürchten. Ein Land aber, das erst kürzlich den Gefahren einer Revolution entronnen ist, das von feindseligen Parteien bedroht wird, und mit den fremden Mächten in schwierige Unterhandlungen begriffen ist, hat gar viel von der Gegen-

wart politischer Flüchtlinge zu besorgen, die sich entweder dieser oder jener Partei anschließen, noch leichter aber die Regierung in ihre eigene Sache hineinziehen und sie in einen Krieg verwickeln können. Je größer die Zahl solcher Flüchtlinge ist, um so mehr wächst die Gefahr. Wie nun vollends, wenn sie uns nicht einzeln, sondern in Masse zuströmen, wenn ganze Regimenter mit Waffen und Gepäck auf unser Gebiet übertreten? Offenbar muß in solchen Fällen die Regierung besondere Vorsichtsmaßregeln treffen, die durch die den Einwanderern gewährte Unterstützung nur noch mehr gerechtfertigt werden. Meiner Meinung nach kann der Regierung die Befugniß, die Flüchtlinge in gewissen Städten zu sammeln und sie dadurch von dem Schauplatze bürgerlicher Zwistigkeiten, so wie von den Grenzen entfernt zu halten, der Regierung unmöglich verweigert werden; sie verlangt übrigens diese Befugniß nur auf ein Jahr, und wir wollen aufrichtig wünschen, daß nach Ablauf desselben das uns vorliegende Gesetz nicht ferner nöthig seyn wird."

Paris, vom 20. April. — Die Botschafter von Spanien und Sardinien und der Freiherr Alexander von Humboldt hatten vorgestern die Ehre, vom Könige empfangen zu werden. Se. Majestät werden für Ihre Kaiserl. Hoheit die verstorbene Großherzogin v. Toskana eine vierzehntägige Trauer anlegen.

Der erste May, der Namenstag des Königs, wird in diesem Jahre, der Cholera wegen, nicht öffentlich gefeiert werden. Se. Majestät haben gegen die Minister den Wunsch ausgesprochen, daß sie für die öffentlichen Lustbarkeiten bestimmten Fonds zur Unterstützung der Kranken und Armen verwendet werden.

Wie verlautet, wird die gegenwärtige Session der beiden Kammern nicht von dem Könige in Person geschlossen werden; man hat nämlich eine solche festliche Handlung in einem Augenblicke, wo die Hauptstadt durch die herrschende Seuche in die tiefste Trauer versetzt wird, für unangemessen. Hierzu kommt noch, daß fast alle Minister sich Kränklichkeit halber gendebigt sehen, wo nicht das Bett, doch das Zimmer zu hüten. Die Session dürfte sonach vielleicht schon am nächsten Sonnabend oder doch in den ersten Tagen der künftigen Woche durch eine Königl. Verordnung geschlossen werden.

Nach dem Wunsche des Herrn C. Peier und des Grafen v. Argout hat der König während der Krankheit dieser beiden Minister den Großsiegelbewahrer ermächtigt, im Namen des Ersteren, und den Minister des öffentlichen Unterrichts, im Namen des Letzteren zu unterzeichnen.

Der Seeminister wohnte bereits der gestrigen Sitzung der Kammer wieder bei. Dagegen scheint der Graf v. Argout noch nicht außer Gefahr zu seyn.

Der zum bissetigen Botschafter am Madrider Hofe ernannte Graf von Rayneval ist am 18ten d. M. in

Bayonne angekommen, wo er 8 Tage verweilen wollte, um dadurch die Quarantaine, der er sich an der Spanischen Gränze zu unterwerfen hat, auf vier Tage zu reduciren.

Der Temps meldet: „Die Stadt Nantes ist zwei Tage lang der Schauplatz von Unruhen gewesen, die nur durch das feste und versöhnende Benehmen der Behörden beigelegt werden konnten. Die Feuerbrünste von Orient, die in dem Hotel des Herrn v. Goulains gefundenen Waffen, die neuerdings stattgefundenen Beschlagnahme von Salpeter, aufrührerisches Geschrei und revolutionaire Proclamationen, die in großer Anzahl ausgestreut wurden, endlich die Nachsicht des Ministeriums gegen die Feinde der Juli-Revolution hatten das dortige Volk aufs Aeußerste gereizt. Ein mehr lächerlicher als gehässiger Artikel des Ami de l'Ordre, wo die Cholera als eine Folge des himmlischen Zornes gegen die Urheber der Revolution dargestellt wurde, brachte den lange verhaltenen Groll zum Ausbruch. Mehrere hundert Einwohner von Nantes versammelten sich am Abend des 14ten d. M. vor der Redaction des Ami de l'Ordre, wofen die Feinde ein und verwundeten einige Personen. Der Aufruhr wurde durch die Truppen, die mit dem Gewehr im Arm anrückten, zerstreut. Am folgenden Tage wiederholte sich dieselbe Scene, wurde aber durch die Untriebe der Karlisten, die man im Verdacht hat, daß sie die Unruhen für ihre Zwecke benutzen wollten, noch ernsthafter gemacht. Der Präfekt, der Maire, der General, welche das Volk durch gütliche Ueberredung zu zerstreuen suchten, wurden mit Steinen geworfen und einige Nationalgarde durch mit Stöcken bewaffnete Männer verwundet. Die Truppen mußten nach den vorangegangenen gesetzlichen Aufforderungen die Bajonette, die bis dahin nicht auf den Gewehren gewesen waren, aufstecken und auf die Ruhestörer losmarschiren. Mehrere Individuen wurden verhaftet, die Gerichte haben eine Untersuchung eingeleitet.

Aus Marseille schreibt man unterm 15ten d. M.: „Mit der Brigg „Railleuse“ sind nähere Details über die Einnahme von Bona durch unsere Truppen eingegangen. Ein Jäger der bekannlich aus Einheimischen bestehenden Zoaves hatte sich gegen den in Oran kommandirenden General Doyer anheißig gemacht, mit 25 Freiwilligen Bona einzunehmen. Nachdem der General sich von diesem Tollkühnen nähere Aufschlüsse über die Ausführbarkeit eines solchen Unternehmens hatte geben lassen, sandte er die Fregatte „Bearnaise“, Capitain Freart, mit einer kleinen Anzahl von Truppen unter dem Befehle jenes Zoaves ab. Vor Bona angekommen, setzte die Fregatte die Truppen mit ihrem Führer sofort ans Land; dieser ging ohne Weiteres auf die Kassaubah los und bemächtigte sich ihrer ohne Schwertstreich. Die „Bearnaise“ beeilte sich, dem General Doyer davon Nachricht zu geben, der sich an den Gouverneur von Algier, General Savary, wandte

und schnelle Hülfe verlangte, da man befürchten müsse, daß die Araber, vom ersten Schrecken erwacht, einen Angriff auf die Kassaubahn machen und die geringe Besatzung vernichten möchten. Der General Savary benutzte die Anwesenheit der Fregatte „Bellone,“ der Brigg „Surprise“ und zweier anderer Schiffe, um ein Bataillon des 4ten Regiments nach Dona zu senden, welches auch bald von der Stadt Besitz nahm. Die Araber haben sich auf die benachbarten Berge zurückgezogen und können dort unsere Verbindung mit dem Innern hindern. Gelingt es aber, Konstantine einzunehmen, so wird Dona mit seinem guten Hafen ein trefflicher Sammelplatz und Mittelpunkt für militairischen Operationen zwischen Algier und Oran, in deren Mitte es liegt, werden.“

Aus Algier wird vom 1sten d. Mts. geschrieben: „Seit einiger Zeit finden zahlreiche Gesellschaften bei dem Herzoge von Novigo statt; auch die Mauren kommen hin und spielen Whist, Ecarté, besonders aber Schach; sie scheinen auf die gute Aufnahme, die ihnen dort zu Theil wird, Werth zu legen. Der aus Konstantine geschickte Scheik, welcher bei einer dieser Sitzungen zugegen war, sagte höflich zu der Gesellschaft, er hoffe, sie auch seinerseits einmal in Konstantine bewirtheten zu können. Wir haben hier einen Circus nach dem Vorbilde des Pariser, worin Reiter-Vorstellungen gegeben werden, und der von den Eingeborenen, ja selbst von den Maurischen Frauen, stark besucht wird. Die Letzteren geht man verschleiert in einer Loge mit den Europäischen Frauen sitzen; wenn sie Erfrischungen zu sich nehmen, so wenden sie sich um, um sich zu entschleiern, und wenn sie dann wieder erscheinen wollen, so helfen ihnen die Europäerinnen, den Schleier befestigen; sie sind im Allgemeinen sehr empfänglich für die Höflichkeiten, die man ihnen erweist, und zeigen sich geneigt, sich unseren Sitten anzunähern. Die Europäische Bevölkerung nimmt sehr zu; in der verfloßenen Woche sind über 200 Personen beiderlei Geschlechts von den Balearischen Inseln, aus Sardinien und Malta hier angekommen. Am 6. März betrug die hiesige Europäische Bevölkerung 3616 Individuen; seit dem 23. Januar hat sie sich um 316 vermehrt. Wenn man 3 bis 4 Stunden in der Runde außerhalb der Linie der Vorposten umherwandert, so findet man treffliche Ländereien, aber weder Wohnungen, noch Einwohner. Es scheint jetzt der Augenblick gekommen zu seyn, die Colonisation des Landes zu beginnen. Die Regentschaft Algier brachte ehemals 20 Millionen Fr. ein, ohne die Seeräuberei und die Tribute zu rechnen. Unser Gewerbfleiß und Handel könnte diese Einnahme noch vermehren.“

Nachrichten aus Toulon zufolge, war am 13ten Abends daselbst durch den Telegraphen der Befehl eingegangen, die eben erst aus Spanien angelangte Brigg Rusée nach Algier abzufertigen; auch andere Fahrzeuge sollten sich zum Absegeln bereit halten.

Die sonst so belebte Promenade von Longchamps ist in diesem Jahre verdet; nur wenige Equipagen begaben sich gestern nach dem Boulogner Gehöf; obgleich das Wetter, das am frühen Morgen regnet gewesen war, sich zwischen 2 und 3 Uhr herrlich aufklärte. Es seßte in gleichem Maße an Wagen, an Reitern und an Fußgängern.

Der Patriot de la Côte d'or meldet, daß Herr J. S. Blum eine Notiz über die Anlegung einer Eisenbahn aus dem Havre nach Marseille, und von Straßburg und Basel nach Nantes, die er beabsichtigt, herausgegeben. Käme dieser Plan zu Stande, so würden die Kosten und der Zeitaufwand der Waarentransporte bedeutend vermindert werden, und die Bahn würde die Manufakturbezirke des nördlichen Frankreichs, der Normandie und des Elsasses in Verbindung bringen, und die Weingegenden der Bourgoigne, des Beaujolais, der Ufer der Rhone und der Loire, die fruchtbaren Ebenen des Beauce, der Brie, des Arverrois und des Elsasses in Verührung setzen. So würde sie auch in der Nähe mehrerer Steinkohlengruben bei Epina, dem Creusot, bei St. Etienne, Alais und Nantes vorübergehen, sich an die jetzt im Bau begriffene Eisenbahn zwischen St. Etienne und Lyon anschließen, und zur Bekleidung der großen Eisenwerke in der Champagne, im Elsaß, in der Bourgogne und im Franche Comté beitragen. Endlich sieht man auf der Karte, welche der Notiz beigegeben ist, daß die Eisenbahn bei Monthard, bei Dijon, bei Nuits, Beaune und Chalons vorübergehen würde. Herr Blum schlägt die Kosten dieses Eisenprojekts auf nicht weniger als 200 Mill. Fr. (über 50 Mill. Thaler) an.

Nachrichten aus Toulouse vom 11. April zufolge, war daselbst ein sehr dicker Schnee gefallen. Um 6 Uhr Morgens waren die Dächer ganz damit bedeckt. Ein mit Schnee gemischter Regen folgte darauf, während bis dahin das schönste Wetter gewesen war. Auch in Toulon soll diese merkwürdige Erscheinung beobachtet worden seyn.

Nachrichten aus Rom vom 13ten d. melden, daß man in der Nacht vom 5ten zum 6ten in mehreren Gemeinden des Departements Puy de Dome ein heftiges Erdbeben verspürt habe (3 V. in Niouzat und der Umgegend). Der Schrecken, welchen diese Naturerscheinung verbreitete, war ungemein groß; glücklicher Weise hat sich indeß bis jetzt kein Unglück ereignet.

Aus Grosbois meldet man das Erscheinen von Schwärmen in dortiger Gegend. Schon acht Tage früher will man sie dort gesehen, später aber eine große Menge derselben auf Straßen und Feldern todt gefunden haben. Zwischen Boissy und Paris hat man bis gestern noch keine erblickt.

Paris, vom 22. April. — Die Zahl der an der Cholera Gestorbenen hat sich von vorgestern auf gestern nur um 2 verringert; es sind nämlich in diesen 24 Stunden 370 Individuen mit Tode abgegangen; davon 122

in den Lazarethten und 248 in Privatwohnungen. In die Lazarethe sind in diesem Zeitraume 246 Personen als neu erkrankt aufgenommen, und 116 als genesen entlassen worden. Die Krankheit ist hiernach stationair geblieben. In der Vorstadt St. Antoine haust sie noch am Verrgsten, und die Sterblichkeit verhält sich in diesem Stadtviertel immer noch wie 3 zu 1. An milden Beiträgen sind neuerdings 13,727 Fr. eingegangen. Auch unter den Pferden herrscht hier seit einigen Monaten eine Krankheit, die bereits beträchtlichen Schaden angerichtet hat.

Gestern früh wurden bei verschiedenen der Gesellschaft der Volksfreunde angehörenden Gelehrten Haus-suchungen angestellt, mehrere verdächtige Papiere in Beschlag genommen und auf der Polizei-Präsektur deponirt.

E n g l a n d.

Parlaments-Verhandlungen. Unterhaus. Sitzung vom 18. April. Es erhob sich Herr C. Ferguson, um, seiner früheren Ankündigung gemäß, die Aufmerksamkeit des Hauses auf den gegenwärtigen politischen Zustand von Polen zu richten. Am 26. Febr., sagte er, habe der Kaiser von Rußland ein Manifest erlassen, durch welches die Unabhängigkeit und die Nationalität des Königreichs Polen aufgehoben und dieses Land zu einer bloßen Provinz des Kaiserreichs gemacht worden sey. Er gebe dem Hause und ganz Europa zu bedenken, ob der Kaiser von Rußland, nachdem er vom Wiener Kongresse die Souverainität über Polen unter gewissen Bedingungen erhalten habe, das Recht besitze, die Unabhängigkeit, ja sogar die Existenz dieses Landes nach Gutdünken aufzuheben? Ganz Europa sey bei dieser Frage theilhaftig. Auf dem Wiener Kongresse habe Lord Castlereagh die Unabhängigkeit Polens vertheidigt, weil es Englands Interesse dringend erheische, Alles zu thun, was in seiner Macht stehe, um die völlige Aufhebung der Polnischen Nationalität zu hindern. (Hört, hört!) Talleyrand sey damals Einer Meinung wie Castlereagh gewesen und auch von Seiten des Kaisers Alexander sey ausdrücklich die Absicht, das Herzogthum Warschau mit dem Russischen Kaiserreich zu vereinigen, abgelehnt worden. Nach langer Diskussion sey man in Wien endlich übereingekommen, daß Polen ein Königreich für sich bilden, jedoch dem Russischen Cepter unterworfen seyn solle. Der Kaiser Alexander habe dem Lande in einer eigenen Verfassung besondere Gerechtigkeiten ertheilt, doch leider sey sein Wille nicht überall von der von ihm eingesetzten Regierung ausgeführt worden. Dies habe die Insurrection des Jahres 1830 herbeigeführt, und in Folge derselben sey jetzt jene Constitution völlig aufgehoben worden. Mit denselben Rechte hätte jedoch Großbritannien dem rebellischen Irland, nachdem es bezwungen worden, seine Rechte nehmen oder Schottland in eine bloße Provinz verwandeln können, nachdem es den

Präsidenten unterstützt hatte. England und Frankreich, deren beständiges Bündniß der Redner aufrecht erhalten zu sehen wünschte, hätten ein Recht und die Pflicht, hier einzuschreiten. Zwar wünsche er nicht, daß England in einen Krieg verwickelt werde, doch sollte es Alles, was in seiner Macht stehe, thun, um die Stipulation des Wiener Traktates wieder herzustellen. Die Polnische Sache dürste sich eben so gut, wie die Griechische und Belgische, zu einer Intervention eignen. England möge sich hüten, daß nicht Rußland seine Hand auch nach Indien ausstrecke. Den Wunsch, es zu thun, hege es unbezweifelt, denn einflußreiche Personen in Rußland hätten geäußert, daß Rußland eben so gut als England die Indischen Angelegenheiten würde treten können. Auf einen förmlichen Antrag wolle er nicht dringen, da ein solcher für jetzt doch unnütz seyn möchte, indessen habe er es für seine Pflicht gehalten, diese seine Ansicht hier öffentlich an den Tag zu legen. — Der Kanzler der Schatzkammer sagte dem Redner einiges Schmeichelhafte in Bezug auf den eben vernommenen Vortrag und bat wegen der Abwesenheit seines edlen Freundes (Lord Palmerston), der heute ein wichtiges Geschäft vor habe, um Entschuldigung. Für jetzt, fügte er hinzu, sey es unmöglich, sich über dasjenige, was die Regierung mit Bezug auf Polen zu thun beabsichtige, ausführlicher auszulassen; denn die Regierung besitze durchaus noch keine amtliche Anzeige von den letzten in Polen vorgefallenen Veränderungen, da ihr vom Russischen Hofe noch keine Mittheilung über die in Rede stehende Proklamation zugekommen sey. Er hege daher das Vertrauen, daß das Haus es ihm erlassen werde, für jetzt über dasjenige sich auszusprechen, was die Regierung in diesem Bezuge beabsichtige. (Hört, hört!) Schließlich wolle er bloß noch zur Vertheidigung der Regierung hinzufügen, daß man ihr nicht den Vorwurf machen könne, die Polen zum Beginn oder zur Fortsetzung ihrer letzten Insurrection aufzumuntern zu haben. (Hört, hört!) Nachdem nun Sir G. Warrenher, Herr Labouchere, Dr. Lushington und Lord Sandon in ähnlicher Weise wie Hr. Ferguson den Wunsch ausgesprochen hatten, daß die Regierung in der Polnischen Sache interveniren sollte, bemerkte Hr. P. Courtenay, er erlaube sich, an einen Ausspruch zu erinnern, den Canning bei der Invasion Frankreichs in Spanien gethan: „Wir sollten,“ habe dieser Minister gesagt, „keine mächtige Demonstration gegen das Verfahren einer anderen Nation machen, wenn wir nicht Willens sind, dieser Demonstration, falls sie nichts fruchtet, einen Krieg folgen zu lassen.“ So stark auch in England das Mitgefühl für Polen seyn möge, sey doch das Volk nicht geneigt, zur Wiederherstellung der Polnischen Nationalität einen Krieg zu beginnen. Nach dem Osterferien würden hoffentlich die Minister besser sagen können, nicht bloß, was sie bereits gethan hätten, sondern auch, was sie noch in dieser Hinsicht zu thun gedächten.

London, vom 20. April. — Vorgestern waren Sr. Majestät zur Abhaltung des gewöhnlichen Levess von Windsor nach der Hauptstadt gekommen. Der Belgische Gesandte Herr van de Weyer stellte bei diesem Levess den Herrn D. Behr, Belgischen Gesandten in Nord-Amerika, Sr. Majestät dem Könige vor. Abends kehrten Höchst-dieselben nach Windsor zurück.

„Wir haben endlich die Freude, anzeigen zu können,“ sagt der gestrige Courier, „daß die Ratifikationen des Traktates vom 15. Nov. wirklich zwischen den Oesterreichischen und Preussischen Bevollmächtigten auf der einen und den Britischen und Französischen Bevollmächtigten auf der anderen Seite ausgewechselt worden sind. Sie kamen gestern Abend spät im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten zusammen, und um 10 Uhr ging die wichtige Handlung vor sich.“

Der Times zufolge, sind die Ratifikationen des Oesterreichischen und des Preussischen Bevollmächtigten von einigen amtlichen Erklärungen begleitet gewesen, welche sich zunächst auf die Theilung von Luxemburg beziehen, indem Oesterreich und Preußen, als Mitglieder des Deutschen Bundes, dem betreffenden Theile des Traktates nicht unbedingt beitreten zu können erklärten, bevor nicht der Deutsche Bund, zu dem auch König Wilhelm als Großherzog von Luxemburg gehört, ihn genehmigt habe. Diesen Punkt hält die Times jedoch für nicht so wesentlich, wie einige andere, nämlich den, daß die Holländer noch immer im Besitze von Antwerpen sind, welcher ihnen, soll der Traktat vollzogen werden, genommen werden muß. Nun aber sollen sich die drei unumchränkten Mächte des Festlandes weigern, in feindselige Maßregeln, welche dazu nöthig erscheinen möchten, zu willigen.

Nach der Morning-Chronicle lautet die dem Konferenz-Protokoll hinzugefügte Klausel dahin, daß, wenn Einzelnes weiterhin in Folge von Uebereinkünften zwischen Holland und Belgien modificirt und diese Modificationen von den fünf Mächten gutgeheissen werden möchten, sie in eine Supplement-Akte gebracht werden sollen, die als Theil des Original-Traktats anzusehen seyn soll.

Der Morning-Herald enthält Folgendes: „Wenn man ein wenig Hize und einige Persönlichkeiten von beiden Theilen bei Seite setzt, so wurde die letzte Debatte im Oberhause durchaus mit einem Grad von Talent geführt, das jener Versammlung die höchste Ehre macht. Dieses ist eine an sich selbst schätzbare Thatsache, aber nicht weniger erfreulich, wenn man bedenkt, wie sehr man an gewissen Orten geneigt ist, eine erbliche Aristokratie als eine Anomalie und als eine unnütze Last zu verschreien. Was auch der Werth oder Unwerth solcher Ansichten seyn möge, so ist doch eine Sache gewiß: daß wahrhaftes Talent immer einen überwiegenden Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten der Nationen haben wird und muß; und die erbliche Pairie in England braucht keine Vernichtung

zu befürchten, so lange sie fortfährt, dem Lande und der Welt denselben Grad von Talent zu zeigen, den sie bei der letzten Gelegenheit an den Tag gelegt hat.“

Wir halten jetzt, was die politischen Angelegenheiten betrifft, eine Art von Siesta bis zum 7. May, wo das Parlament wieder zusammen kommen wird. Unterdessen scheint sich Alles so zu gestalten, daß unsere Prophezeiung in Erfüllung gehen wird. Die Reform-Bill wird durchgehen, aber nicht ohne einige wesentliche Verbesserungen und mit einer größeren Majorität, als der von 9, mit welcher die zweite Lesung durchging. Der König bleibt fest gegen den Wachtspruch, welcher, durch eine Ueberschreimung des Oberhauses mit Pairs, ausgesprochen werden dürfte. Er will nur dann sich dazu entschließen, wenn die Sache auf das Aeußerste kommt.

Dem Courier zufolge, hat Dom Pedro in den Azoren folgende Streitkräfte versammelt: Die Fregateten Rayna de Portugal 60 Kanonen, Donna Maria II. 54 Kanonen. Die Korvetten Juno 18 Kanonen, Regencia de Portugal 16 Kanonen. Die Schooner Ilha Terceira 6 Kanonen, Fayal 16 Kanonen, Coquet 8 Kanonen. Die Brigge Fluminense 12 Kanonen, Conde de Vassalor 18 Kanonen, Liberal 18 Kanonen, Boa Esperanza 12 Kanonen. — An Englischen Matrosen befinden sich 1200, an Portugiesischen 800 auf genannten Schiffen. Die Truppenzahl wird von genanntem Blatte folgendermaßen angegeben: Linien-Infanterie 3956 Mann, leichte Infanterie 3010 Mann, Artillerie 780 Mann, Rekruten 2950 Mann, Portugiesische Freiwillige, welche sich in Frankreich gesammelt haben, 690 Mann, ein Englisches Bataillon von 600 Mann, ein Französisches von 1200 Mann, zusammen also 13,186 Mann. — Außerdem befinden sich auf den Azoren ungefähr 1200 Offiziere, welche mit 7000 Militz-Soldaten die Garnisonen bilden werden, wenn die regulären Truppen die Insel verlassen.

Hier hat sich das Gerücht verbreitet, daß Dom Miguel Dom Pedro gewisse Vorschläge gemacht habe, deren Haupt-Grundlage darin bestehe, daß er, zu Gunsten Donna Maria's, der Portugiesischen Krone entsagen wolle. Wohlunterrichtete Leute müssen diesem Gerüchte einigen Glauben bei, da diese Ausleichung des Streits zwischen den beiden Brüdern alle Besorgnisse vor einem Kampfe zerstreut.

Ein Freund meldet uns aus Malta, daß ungeachtet Mehmer Ali (der Vicekönig von Aegypten) mit den Agenten der Pforte zu unterhandeln schien, es wohl bekannt sey, daß er seinen Plan, sich selbstständig zu machen, nicht aufgeben werde. Er habe schon seit einiger Zeit Vorbereitungen zur Vertheidigung gemacht, die jeden Angriff auf ihn fruchtlos machen dürften. Die Ausfuhr Aegyptischer Erzeugnisse sey gänzlich unterbrochen, indem der Pascha alle Fellahs (Bauern), so wie alle die Leute zum Kriegsdienste aufgeboden habe, welche sonst Baumwolle, Getreide u. dgl. aus dem In-

nern nach Alexandria, zur Versorgung der Heere und Flotten des Paschas, schaffen. Es ist ein deutlicher Beweis der Schwäche des Sultans, daß, bis jetzt, weder zur See noch zu Lande irgend ein Versuch zum Entsetzen Akre's gemacht worden ist.

Heute Morgen sind hier Opeschen aus Bengalen vom 21. December und aus Bombay vom 8. Januar eingegangen, denen zufolge die Ostindische Compagnie alle Schiffe, die sie bekommen konnte, auf 7 Monate zu Transporten mietete, um Truppen nach Malakka und den dortigen Gegenden zu führen, weil in einem Theile des Birmanischen Reichs eine Empörung unter den Eingebornen ausgebrochen seyn soll.

Nach Privatbriefen aus Canton vom 25. December hatte Capitain Freemantle vom Challenger eine persönliche Unterredung mit dem dortigen Gouverneur begehrt, um ihm einen Brief von Lord Bentinck, in welchem derselbe wegen der neulichen Plackereien abseits der Chinesen Vorstellungen macht, persönlich zu übergeben. Der Gouverneur soll die Zusammenkunft mit dem Bedeuten abgelehnt haben: wenn Etwas vorgefallen sey, möge die Compagnie, wie bisher gebräuchlich, mit einer Petition einkommen. — Man versprach sich jedoch in Canton viel von der Energie der Englischen Behörden.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 21. April. — Sr. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen wird nach dem Osterfeste in Herzogenbusch erwartet, von wo aus der Prinz wahrscheinlich mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen-Feldmarschall einen Theil unserer Kantonnirungen besuchen wird.

Die Belgische Besatzung von Venloo ist dieser Tage ansehnlich verstärkt worden; ein Theil derselben hat in der Umgegend der Festung Kantonnirungen bezogen.

Brüssel, vom 21. April. — Die gestern von London eingetragene und heute auch bereits vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten in der Repräsentanten-Kammer angekündigte Nachricht von der abseits Preußens und Oesterreichs geschickten Ratification des Konferenz-Traktates hat hier große Freude erregt, indem man sich hier von die endliche Beseitigung des unglückseligen Provisoriums verpricht, daß nunmehr schon seit 20 Monaten den Blutumlauf eines Landes hindert, dessen natürliche Kräftigkeit ihm die freieste Circulation aller Gäfte zur Bedingung des Lebens macht. Man zweifelt nicht daran, daß binnen einigen Tagen auch die Ratification Rußlands folgen werde, wiewohl einige Mitglieder unserer Opposition, namentlich die Herren Jullien, de Haerne, Gendebien u. s. w., bis zu der heutigen Sitzung der Kammer als etwas immer noch sehr Problematisches darstellen wollten. Diese Herren sind es jedoch schon gewohnt, ihre politischen Vorher-

sagen nicht eintreffen zu sehen, so daß sie vielleicht kaum selbst an ihre Worte glauben. Herr Gendebien meinte auch, dem Frieden sey, wiewohl er nun auch von zwei anderen Seiten ratificirt worden, doch so wenig zu trauen, daß es viel besser seyn würde, lieber gleich offensiv gegen Holland, das in keinem Falle die Citadelle von Antwerpen, die in der That tägliche Verstärkungen erhält, und gewisse Bedingungen des Traktates uns einräumen würde, zu Werke zu gehen. Die kriegerischen Gedanken leben jedoch nur noch in den Phrasen der Opposition, während das Land im Allgemeinen nichts sehnlicher, als eine Verminderung unseres Heeres und mithin auch der schweren Abgaben wünscht. Herr v. Brouckere, der entlassene Kriegs-Minister, befindet sich seit einigen Tagen auf einer Rundreise, wo er in Begleitung zweier Ingenieur-Offiziere die neuerichteten Festungswerke in Augenschein nimmt. Der König selbst wird, wie man vernimmt, eine Inspections-Reise nach der Flandrischen Gegend unternehmen, um die dortigen Schützen, so wie die überschwemmten Gegenden, in Augenschein zu nehmen. Die Abendzeitungen sind heute des Festes wegen nicht erschienen; Sie werden daher eine gedruckte Mittheilung über die heutige Sitzung der Repräsentanten-Kammer wahrscheinlich erst mit der morgenden Post erhalten.

Der Belgische Moniteur enthält nachstehenden Artikel in Bezug auf die Verhaftung des Hrn. Thoren: „Eine unerhörte That ist begangen worden. Mit Unteraufsehung des Völkerrechtes ist ein Mitglied des Senats, ein hoher öffentlicher Beamter, durch eine bewaffnete Bande auf Belgischem Gebiete überfallen und nach dem Gefängnisse von Luxemburg unter Mißhandlungen abgeführt worden. Dieser Akt war, wie es scheint, im Voraus überlegt und stand mit einem Plan in Verbindung, zu dem die Luxemburger Civil-Behörden die Hand geboten zu haben scheinen. Als diese Nachricht nach Brüssel kam, wollte die Regierung anfänglich nicht an eine solche Treulosigkeit glauben und wartete nähere Mittheilungen über diese Angelegenheiten ab, indem sie sich schmeichelte, daß die ersten Berichte wenigstens übertrieben seyn würden. Aber zwei Mitglieder der Stände der Provinz Luxemburg haben die erwähnten Thatsachen bestätigt. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat sich sogleich zu Sr. Majestät beggeben, um ihn von diesem Akt der Treulosigkeit in Kenntniß zu setzen und um die Maßregeln zu berathen, die unter diesen Umständen zu ergreifen wären. — Der König hat erachtet, daß die Würde seiner Regierung und der Nation eine Genugthuung für diesen verhassten Angriff verlange. Dem Gesandten Englands und Frankreichs sind lebhaftere Vorstellungen eingereicht worden. Unseren Gesandten in London und Paris sind die Thatsachen mitgeteilt worden, damit sie den Höfen, an denen sie akkreditirt sind, berichten können. Sir Robert Adair hat unverzüglich noch dem Haag geschrieben. — Es sind sogleich Be-

siehe erlassen worden, um der Wiederkehr solcher Ereignisse in der Provinz Luxemburg vorzubeugen. Die Regierung wird bei dieser Gelegenheit mit der Energie und Würde handeln, die einem Volke geziemen, das seinen Rechten und der Heiligkeit seines Gebietes Achtung zu verschaffen weiß. Nachstehendes sind die Details, welche uns über die Hinterlist, deren Opfer der Gouverneur von Luxemburg geworden, zugegangen sind. — Seit einigen Tagen lauerte eine Abtheilung der Bande des *To.naco*, die, was man auch darüber gesagt hat, noch immer bewaffnet ist, dem Herrn Thorn in der Umgegend seines Landhauses auf. Ein Clender, der zu dieser Bande gehört, ein gewisser Langen Janne, hatte geschworen, den Herrn Thorn lebend oder todt nach Luxemburg zu bringen. Dieser Mensch, welcher früher unter unserer Regierung als Jäger gedient hatte, kannte die Lokalitäten ganz genau, und er wartete auf den günstigen Augenblick, indem er Jagd-Partien in die Umgegend von Schoensfeld machte, wo Herr Thorn am Abend des 15ten ankam. — Langen Janne, von neun *Recife*-Beamten begleitet, streifte um das Schloß herum, als Herr Thorn gegen 5 Uhr Morgens aus demselben heraustrat, um im Garten spazieren zu gehen. Sie hofften, daß er sich nach der Schäferei begeben würde, wo er oft hinzugehen pflegte; aber Herr Thorn kehrte in's Schloß zurück. Sie würden für jetzt den Versuch aufgegeben haben, wenn Langen Janne sie nicht dringend aufgefordert hätte, eine so gute Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen. Nach vierstündigem Warten kam Herr Thorn in einem Hohlweg wieder zum Vorschein, und nun schnitten sie ihm, auf der Erde kriechend, um nicht gesehen zu werden, den Rückweg ab. — Ein gewisser Schäfer, vormaliger Douanier, dessen beide Brüder sich unter den verhafteten Anhängern *Tornaco's* befinden, führte auf Herrn Thorn zu und ergriff ihn beim Nacktschloß, der ihm in der Hand blieb. Herr Thorn versetzte ihm einen heftigen Schlag; aber ein zweiter Räuber warf sich auf ihn und brachte ihm bei dem Versuch, ihn zu knebeln, eine Schramme über das ganze Gesicht bei. Zwei Pistolen waren auf Herrn Thorn gerichtet, und man drohte, Feuer zu geben, so wie er den geringsten Laut hören ließe. Hierauf erklärte ihnen Herr Thorn, daß er einsehen, daß der Widerstand unnütz und daß er deshalb bereit sey, ihnen zu folgen. Nachdem die Räuber ihn geknebelt hatten, führten sie ihn auf abgelegenen Fußpfaden bis an das äußerste Ende des Luxemburger Gemeinde-Waldes, Waschenbusch genannt; drei Männer blieben zur Bewachung bei ihm, während die übrigen voranliefen, um ihren schändlichen Sieg zu verkünden. Bald darauf kamen 8 Gendarmen zu Pferde unter dem Befehle des Capitain Lisnard an und nöthigten den Gouverneur, in einen Fiaker zu steigen. — Auf dem *Quais* der Festung angekommen, wurde der Wagen durch den Holländischen General *Goedecke* angehalten, der einen Augenblick hinein-

stieg. Nach einer kurzen Unterredung eskortirten die Gendarmen den unglücklichen Gouverneur nach dem Civil- und Militair-Gefängnisse, indem sie durch die Vorstädte *Pfaffenthal* und *Clausen* gingen und einen großen Umweg machten, um die obere Stadt zu vermeiden. Als er aus dem Wagen stieg, das Gesicht geschwollen, die Augen roth und entzündet, die Kleider in Fetzen gerissen, konnte die Menge ihren Unwillen nicht zurückhalten; von allen Seiten ertönte der Ruf: Es leben die Belgier! und wurde derselbe nur mit Mühe durch das anwesende Militair unterdrückt. — Man behauptet, daß diese Verhaftung stattgefunden habe, um den Austausch der Anhänger *To.naco's* zu erlangen, welche bei der Niederlage der Bande gefangen genommen wurden.

I t a l i e n.

Turin, vom 14. April. — Die Regierung hat hier eine Ober-Sanitäts-Kommission errichtet, welche mit der Aenderung der gegen die Cholera zu treffenden Schutzmaßregeln beauftragt ist. In allen Städten und Dörfern des Königreiches, deren Lage es erheischt, werden noch Special-Kommissionen für denselben Zweck eingesetzt werden.

Livorno, vom 13. April. — Nach glaubwürdigen Briefen scheint die Päpstliche Regierung nun entschlossen, die Französische Einmischung anzuerkennen, und den Untertanen in den Legationen Zugeständnisse zu machen. Dieses könnte dann vielleicht zu einer baldigen Entferrnung sowohl der Französischen als der Oesterreichischen Truppen führen. Ob nach dieser Entferrnung der Regierung die nöthige Kraft bleiben, und die Ruhe erhalten werden wird, muß die Folgezeit lehren. Doch ist es schwer zu glauben, denn selbst wenn wir annehmen, daß die Zugeständnisse beiderseits genehm sind, so dürfte doch bei Anwendung dieser Zugeständnisse die Auslegung häufig zu neuen Mißverständnissen führen, die, wenn es der Regierung an Kraft fehlt, neue Unordnungen hervorrufen müssen. Die Stimmung der Legationen ist zu bestimmt ausgesprochen, die Furcht vor der Nachgiebigkeit und dem Verfolgungsgeiße so groß, daß man entschieden scheint, lieber das Gewisse daran zu sehen, als einer unsichern Zukunft entgegen zu gehen. — In Rom ist die Unsicherheit für Fremde so groß, daß man nicht wagt des Abends allein und ohne Waffen auszugehen. Auch in der Umgegend zeigen sich Räuberbanden, die die Reisenden ausplündern. — Der Handel in Livorno leidet durch die nun auch gegen Frankreich angeordneten Sanitäts-Maßregeln einen neuen Stoß. Die Dampfschiffahrt wird wahrnehmlich ihre Fahrten zwischen Frankreich und Italien einstellen, da die Reisenden wohl selten werden dürften. Wir hatten eben nur Gelegenheit gehabt, die großen Vortheile dieser Erfindung zu würdigen.

I t a l i e n.

Von der Italienischen Gränze, vom 15ten April. — Alle Nachrichten, die wir aus der Halbinsel erhalten, stimmen darin überein, daß der Ausgang der Unterhandlungen wegen Ancona noch durchaus ungewiß sey und sich wahrscheinlich in die Länge ziehen wird. Nur eine scheint sicher, daß nämlich, um Aufstände in den Legationen zu verhindern, fremde Truppen nöthig sind, indem die Regierung sich in einer Art von Hülfslosigkeit befindet und sich nicht überzeugen kann, daß das 19te Jahrhundert eigenthümliche Maßregeln nöthig mache und die Völker mit den alten Hülfsmitteln der Routine nicht mehr regirt werden können. Dies dürfte das Schlimmste in den Verhältnissen des Kirchenstaates seyn, daß man wohl Soldaten hinschicken, nicht aber der Verwaltung eine Ueberzeugung, wie sie Noth thut, einpflanzen kann. Die Italiäner sehen aus dem Betragen der Oesterreicher, daß diese sich darauf verstehen, die Ordnung zu erhalten und daß Eigenthum zu beschützen. In unseren Zeiten haben die Franzosen, durch Bändigung des Übels, ebenfalls Beweise gegeben, daß sie nicht die Anarchie mit der Freiheit verwechseln, sondern die Kunst, Ordnung zu handhaben, besitzen. Nur von den eigenen Truppen können die unglücklich-n Italiäner nicht rühmen, daß sie die Ordnung begünstigen. Und doch sind Soldaten, welche diese Bestimmung nicht erfüllen, eigentlich unnütz und zwecklos. — Es ist sonach die einzige Hoffnung der Italiäner, von einer Ueberzinkunft zwischen Oesterreich und Frankreich die Einführung einer haltbaren Ordnung zu erwarten.

M i s c e l l e.

In China ist nachstehende Proclamation erlassen worden, um den Fremden das Besuchen der Paradeplätze zu verbieten: „Ewang, der dienstthuende Nan-hae-heen, um eine gewisse Sache zu verbieten. Es ist verordnet, daß von den Fremden, welche des Handels halber nach Canton kommen, nur die ordentlichen Kaufleute und deren Gehälfen nach den Factorien kommen dürfen; alle Andere, Seeleute und der Art, dürfen nicht landen; und selbst die ordentlichen Kaufleute und deren Gehälfen dürfen sich unter keinem Vorwande erlauben, nach anderen Orten zu gehen, als nach den Factorien. — Da nun die Militär-Parade nahe zur Hand ist, so steht zu befürchten, daß die Fremden sich erlauben möchten, nach dem östlichen Parade-Platz zu gehen, um das Schießen der Bogenschützen zu Pferde und zu Fuß mit anzusehen. Die Fremden sind von häßlicher und heftiger Gemüthsart und tragen zu allen Zeiten Schwerdter und Dolche bei sich. Wenn sie von der Menge gestoßen werden, so könnten sie leicht in dem Wahnsinn des Augenblickes irgend Einem mit dem Schwerdte

verwunden; oder wenn die Soldaten schießen, könnten die Fremden, die nicht wissen, wie man den Pfeilen ausweicht, von ihnen verwundet werden; man hat keine Gewißheit darüber, was vorkommen kann. Aus diesen Gründen wird gegenwärtiges Verbot erlassen; und es wird daher befohlen daß die Hong-Kaufleute, die Sprachkundigen, die Patrouillen, das gemeine Schiffsvolk und deren Anführer sich vollkommen mit demselben bekannt machen. Es ist von Wichtigkeit, daß sie den Befehlen gehorchen und die Gesetze beobachten, und daß sie den Fremden einschärfen, nicht nach dem Parade-Platz zu gehen um das Schießen mit anzusehen. Sollte irgend Jemand wagen, dies Verbot zu übertreten, so werden die Hong-Kaufleute und Sprachkundigen sicherlich dafür verantwortlich gemacht werden. Auch mögen das Schiffsvolk und die Aufseher sich nicht erlauben, Fremde dahin zu führen; wenn Jemand dies nicht achtet, so wird er augenblicklich streng bestraft werden. Möge Jeder zitternd gehorchen! Widersetzt Euch nicht! Ein besonderer Befehl. Im 8ten Monat, am 12ten Taae.“

T o d e s A n z i g e n

Heute verschied an den Folgen der Bräune und hinzutretener Gehirnentzündung mein geliebtes theures Weib Jenny, geb. v. Wostrowski, im eben erst angetretenen 31ten Lebensjahre. Fünf unerzogene Kinder stehen mit mir um die Bahre. Sie kennen ihren unerseßlichen Verlust noch nicht. Dies zur Nachricht an entfernte Verwandte und Freunde, die ich um stille Theilnahme bitte. Wschütz den 23. April 1832.
Gottwald, Wirthschafts-Inspetor.

In tiefster Wehmuth zeigen wir den am 27sten d. M. Abends um 10 Uhr plötzlich erfolgten sanften Tod unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegersohnes und Schwagers, des musikalischen Instrumentenverfertigers Johann Raymond, im 55sten Lebensjahre, verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an, der herzlichlichen Theilnahme aller Derer gewiss, welche den Redlichen kannten.

Breslau den 28. April 1832.

Die Hinterbliebenen.

T h e a t e r , N a c h r i c h t.

Dienstag den 1. May: Fra Diavolo, oder das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Akten. Musik von Auber.

Mittwoch den 2ten zum zweitemal: Der ländliche Morgen, oder der Liebhaber im Saß. Ländliches Ballet in einem Aufzuge. Die Solotänze werden ausgeführt von Dem. Adler und Herrn Hagemeyer, Sootänzer vom Königl. Hof Theater zu Berlin, als Gäste.

Conzert - Anzeige

Unterzeichneter beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen, dass er künftigen Sonnabend, den 5. Mai a. c. eine

musikalische Abendunterhaltung

im Saale des Hôtel de Pologne veranstalten wird, wobei er sich der gütigen Unterstützung der musikalischen Mitglieder des Breslauer Künstlervereins zu erfreuen hat.

Aufzuführende Musikstücke:

- 1) Sextett von Onslow, für Clavier, Flöte, Clarinette, Horn, Violoncello u. Contrabass.
- 2) Vierstimmiger Männergesang.
- 3) Violinquartett von Mozart (D-moll.)
- 4) Vierstimmiger Männergesang.
- 5) Auf Verlangen grosses Quintett von Beethoven (C-dur.)

Subscriptions-Billets à 15 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Förster und Leukart zu haben. Au der Kasse kostet das Billet 20 Sgr.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Peter L ü s t n e r.

Anzeige

Mittwoch den 2. May 1832 wird im Privat-Theater Apollo, Antonien-Straße No. 30, zum Besten der Armen aufgeführt: Die Freistadt, Trauerspiel in einem Akt von E. v. Hornwald. Hiernach: Die Seeschlacht und die Meerkatze, Posse in einem Akt von A. v. Kosebue. Zum Beschluß: Das Abenteuer in der Judenschänke, Vaudeville in einem Akt von L. Angely.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Mäntelgasse No. 1295. des Hypotheken-Buchs, neue No. 3 b. legene Haus, dem Vendor Schubert gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialen-Werthe 3458 Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 3893 Rthlr. 10 Sgr., und nach dem Durchschnittswerthe 3676 Rthlr. 1 1/2 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 29sten Juny c. Vormittags 11 Uhr, am 30sten August c. Vormittags 11 Uhr, und der letzte am 30sten October c. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Lin-des-Gerichts-Assessor Hübnier im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungen und beschaffige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Ausgange an der Gerichts-stätte einsehen werden. Breslau den 5. April 1832.
Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadt-Waisens Amtes wird hiermit bekannt gemacht, daß auf Antrag der Kaufmann Salomon Friedberg'schen Vormundschaft und auf Grund der letztwilligen Verfügungen des Kaufmann Salomon Friedberg, dem am 15ten May dieses Jahres die Majorannität erreichten Curanden Siegfried Friedberg, die eigene Verwaltung und Disposition über sein väterliches Erbschaft bis zu seinem zurückgekehrten dreißigsten Jahre entzogen worden ist, und daß in dieser Hinsicht über denselben die Vormundtschaft bis zu dem angegebenen Zeitraum fortgesetzt werden wird.

Breslau den 21sten April 1832.

Das Königl. Stadt-Waisen-Amt hiesiger Residenz.

Verkauf oder Vererbpachtung einer Branntwein Brennerei

Die in der hiesigen Vorstadt belegene, am 30sten Juny d. J. pachtlos werdende amtliche Branntwein-Brennerei, soll, hiebei Bestimmungen gemäß, meistbietend, entweder verkauft, oder auf drei oder sechs Jahre verpachtet werden. Der desfallige Licitations-Termin wird am 18ten May d. J. Vormittags von 10 Uhr ab, in unserm Geschäfts-Zimmer abgehalten werden. Indem wir Kauf- oder Pachtlustige hierzu einladen, bemerken wir vorläufig, daß bei dem Verkauf ein Zehnthheil des Meistgebots, bei der Verpachtung dagegen die Hälfte der für ein Jahr gebotenen Pacht ein Termin als Kaution zu erlegen ist. Die übrigen Bedingungen liegen bei uns zur Einsicht vor.

Strehlen den 16ten April 1832.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die verehelichte Weinkauffmann Puschmann hieselbst, Pauline Auguste geborne Scholz, hat bei Entlassung aus der Vormundschaft die hier durch Vererbung entstehende Gütergemeinschaft hier und an jedem andern Orte und sowohl in Beziehung auf ihren Ehemann als auch auf dritte Personen ausdrücklich ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Schömberg ten 19ten April 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das Hypotheken-Buch von Guhrwitz, Breslauer Kreises, soll auf den Grund und der darüber in der gerichtlichen Registratur vorhandenen und der von den Besitzern der Grundstücke einzuziehenden Nachrichten regulirt werden. Es wird deshalb ein Jeder, welcher ein Interesse dabei zu haben vermeint, und seiner Forderung die mit der Ingressation verbundenen Vorzüge zu verschaffen gedenkt, hierdurch aufgefordert, sich binnen drei Monaten bei dem Gerichtsamte Guhrwitz zu melden und seine etwaigen Ansprüche näher anzugeben. Breslau den 12ten April 1832.

Das Justiz-Commissions-Rath Münzer-Guhrwitzer Gerichts-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das dem hiesigen Fleischer Goy gehörende, auf der Breslauer-Gasse No. 302. gelegene, seinem Material Werthe nach auf 371 Rthlr., seinem Makulas-Eintrage aber auf 997 Rthlr. abgeschätzte Haus soll auf Antrag eines Real-Gläubigers auf den 4ten Juny a. c. auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf ausgetoten werden. Die Taxe ist in der Registratur des Gerichts nachzusehen.

Dels den 20sten Februar 1832.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Erbtheilungs-Anzeige.

In der Nachlasssache des Freigutsherrn Gottlieb Gerlach in Modelseorf und seiner später verstorbenen Ehefrau Anna Helena geb. v. Förster, steht zur Regulirung des Nachlasses Termin auf den 4ten July 1832 an, welcher auf Antrag des Curatoris der minorennen Haupterbin zur Nachricht für die unbekanntenen Nachlassgläubiger hiermit unter der Bedeutung bekannt gemacht wird, daß nach diesem Termine sich meldenden Gläubigern das Curatorium nur nach Verhältniß ihres Erbtheils gerecht werden würde.

Goldberg den 10. April 1832.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Gröbzigberg.

Güter-Verpachtung.

Die $\frac{1}{2}$ Meile von Krotoszyn und $1\frac{1}{2}$ Meilen von Rozmin, Kaszkowo und Zduny belegenen Vorwerke Robierno und Tomnice mit dem Dienstdorfe Robierno sollen als Special-Schlüssel

R o b i e r n o

mit 1186 Magd. Morgen gutem Ackerland,
238 — — Wiesen und Gärten
und 162 — — Huthung;

442 Spann- und 1861 Handdiensten, guten Bohnen- und Wirtschaftsgebäuden und mit circa 2000 Rthlr. betragendem Grundinventario in dem am

17ten Mai cur.

früh im Amtshause zu Theresienstein aufstehenden Termin von Johannis cur. ab auf Sechs Jahre meistbietend verpachtet werden.

Nur wirkliche Landwirthe, die zureichendes Betriebs-Capital nachweisen und vorgeschriebene Pacht- und Inventarien-Caution leisten können, werden gegen eine baare Einlage von 350 Rthlr. zur Licitation zugelassen.

Die höhere Genehmigung des Meist- oder Bestgebots, mit der Wahl unter den Bestbietenden wird vorbehalten.

Die Pachtbedingungen mit Anschlägen pro informatione liegen täglich während der Dienststunden in unserm Geschäfts-Local zur Einsicht bereit.

Schloß Krotoszyn den 18. April 1832.

Königlich Thurn und Taxische Rentkammer.

A u c t i o n.

Es sollen am 7. May c. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr im Auktions-Gelasse No. 49 am Raschmarke verschiedene Effekten, namentlich Zinn,

Kupfer, Leinwand, Betten, Meubles, Kleiderstücke, Hausgeräth und eine Partie Porzellan-Sachen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 30sten April 1832.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Pferde-Auctions-Anzeige.

Freytag den 11ten May d. J. Vormittags 8 Uhr sollen 9, zum Königl. Militärdienst nicht mehr brauchbare Pferde des Königl. 1sten Cuirassier-Regiments ausrangirt und demnächst an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden; weshalb Kaufstüchtige sich am genannten Tage und zu gedachter Zeit bei der Regiments-Wacht in der Schweinitz'schen Vorstadt hieselbst, einzufinden wollen. Breslau den 28ten April 1832.

Der Oberst und Regiments-Commandeur.
von Froelich.

Bücherversteigerung.

Den 7ten d. M. u. f. Tage Nachmitt. von 2 — 5 Uhr werde ich auf meinem Comptoir Albr. Str. Nro. 22. eine Sammlung Bücher aus mehreren Fächern der Wissenschaften, worunter sich viele seltene befinden, versteigern, und wovon das Verzeichniss daselbst zu haben ist.

Pfeiffer, Auctions-Commis.

**Thierschau und Pferderennen in Mecklenburg
Krennbahn Güstrow.**

Aus besonderen Gründen wird ausnahmsweise in diesem Jahre die oben gedachte Thierschau und Pferderennen nicht, wie gewöhnlich, in der Pfingstwoche, sondern vom

22ten bis 26sten May, und, nach der Anzeige des Herrn Grafen von Hahn, die Pferderennen auf dessen Krennbahn Wasedom am 17ten und 18ten May Statt finden.

Die Anmeldungen geschehen, wie immer, bis zum 1. Mai d. J. an den ritterschaftlichen Amts-Secretair Herrn von Dadelien in Güstrow.

Das Nähere enthalten die mecklenburg-schwerinschen Anzeigen No. 15. vom Februar d. J., die Zeitung für Pferdliebhaber, und demnächst die Programme.

Güstrow, den 1. März 1832
Haupt-Direction des patriotischen Vereins für Ackerbau und Industrie etc.

Obrist Graf von der Osten-Sacken.
Major Graf v. Schlieffen.

B e r k a u f.

In Oswitz sind zwei Häuser in guten Bauzustande nebst kleinen Gärten zu verkaufen oder zu vermietthen.

Z u v e r k a u f e n .

1) Eine Herrschaft

im Grossherzogthum Posen

nahe an der schlesischen Grenze, bestehend aus 5000 Morgen Ackerland, 5000 Schaaften, 180 Kühen, 2500 Rthlr. Silberzinsen etc.

2) Eine Herrschaft

in Niederschlesien

in der Nähe von Glogau, welche alle Regalien hat.

3) Eine Herrschaft

in der Nähe von Striegau, bestehend aus 2500 Morgen Ackerland, 800 Morgen Wiesen, circa 300 Morgen Forst, 200 Morgen Teichen, 800 Rthlr. Silberzinsen etc.

4) Eine Herrschaft

nahe von Breslau, bestehend aus 3500 Morgen Ackerland, 900 Morgen Wiesen, 2500 Morgen Forst, circa 3000 Schaaften, 150 Kühen, 1000 Rthlr. Silberzinsen etc.

5) Eine Herrschaft

in der Nähe von Goldberg, bestehend aus 4000 Morgen Ackerland, 750 Morgen Wiesen, 2400 Morgen Forst, 3600 feinen Schaaften, 150 Kühen, 75 Pferden, circa 7000 Rthlr. baarer Einnahmen etc.

6) Eine Herrschaft

in der Nähe von Oels, bestehend aus 5000 Morgen Acker, 400 Morgen Wiesen, bedeutenden Forst, 2500 feinen Schaaften, Silberzinsen etc.

7) Eine Herrschaft

in Oberschlesien

in der Nähe von Cosel, bestehend aus 3300 Morgen Ackerland, reiner Waizenboden, einigen 100 Morgen Wiesen, 3000 Morgen Forst, 480 Morgen Teichen, 4000 hochveredelten Schaaften, 150 Kühen, circa 3000 Rthlr. Silberzinsen etc.

8) Eine Herrschaft

bestehend aus 6000 Morgen Ackerland, 300 Morgen Wiesen, 10,000 Morgen Forst, 5000 Schaaften, 500 Kühen, 8000 Rthlr. baaren Einnahmen etc.

9) Eine Herrschaft

in Niederschlesien

nahe von Fischbach und Warmbrunn bestehend aus mehreren Tausend Morgen Forst, gutem Ackerland, einer feinen Schaaflheerde, 2000 Rthlr. baaren Einnahmen etc.

Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind bei allen diesen Herrschaften nach neuerer Art aufs Beste eingerichtet, so wie das lebende und todt Inventarium in gutem Stande ist.

Sämmtliche Herrschaften haben wir den Auftrag, zum billigen Verkauf auszubieten und können in Voraus versichern: dass wir im Stande

sind, für die Herren Käufer unter den vortheilhaftesten Zahlungs-Bedingungen Abschlüsse zu bewirken.

Karten, Vermessungs-Register, landschaftliche Taxe etc., liegen in unserer Geschäfts-Kanzlei zur Durchsicht bereit.

Breslau den 30. April 1832.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

NS. Auch haben wir mehrere einträgliche Güter von 10 bis 100,000 Rthlr. in der Nähe von Breslau, im Briegschen Kreise, in der Grafschaft Glatz, im Groß-Glogauschen, Jauernschen, Liegnitzschen, Münsterbergschen, Schweidnitzschen, Strehlenschen Kreise, wie auch in Oberschlesien im Auftrage, recht wohlfeil zu verkaufen und mehrere zu verpachten. — Anfrage, und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Verpachtungs-Anzeige.

Die Pacht meines zu Spadlitz, an der Straß von Oels nach Wartenberg, 1/8 Meile von Oels gelegenen Kretschams, läuft zu Michaelis d. J. ab. Dies bringe ich denjenigen, welche auf diese Pacht etwa zu reflectiren geneigt sind, mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß ich zur anderweitigen Verpachtung des Kretschams auf 3 Jahr, ten 1ten Juny c. Vormittags 10 Uhr in meiner Behausung bestimmt habe, wo denn auch die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Spadlitz bei Oels den 27sten April 1832.

Späthe, Erb-Scholzei-Besitzer.

Z u v e r p a c h t e n .

Die Bran- und Brennerei nebst Ausschank und Berlag auf dem Herzoglichen Amte Carlsburg, eine Meile von Oels und 1/2 Meile von der Stadt Juliusburg entfernt, soll zu Johanny oder Michaelis c. a. ab anderweitig auf mehrere Jahre verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtunternehmer haben sich wegen Kenntnißnahme der nähern Bedingungen bei dem Wirthschafts-Amte daselbst zu melden.

Mast-Ochsen-Verkauf.

Das Wirthschaftsamt zu Hohenfriedeberg bei Striegau, bietet 9 Stück Mast-Ochsen zum Verkauf aus.

Schaaflieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Kaschewen bei Winzig stehen 100 Stück hochveredelte 2 bis 4jährige Zucht-Mutterschaafe zum Verkauf. Für den vollkommenen Gesundheitszustand der Herde ist das Dominium Bürae.

Z u v e r k a u f e n .

Ein leichter gebrauchter Reisewagen, noch gut im Stande nebst einer neuen gedeckten Droschke, stehen zu billigen Preise zum Verkauf Hummery No. 15.

Freiwillige Subhastation.

Die in der schönsten Gegend höchst romantisch eine Meile von Breslau gelegene und als ein sehr beliebter Vergnügungsort allgemein gekannte Güter Groß- und Klein-Masselwitz nebst Appertinentien sollen Erb-sonderungshalber im Wege einer öffentlichen Licitation an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden und ist hierzu in dem Locale der unterzeichneten Expedition ein peremptorischer Bietungstermin

auf den 6ten Juny a. c. Vormittags
um 9 Uhr

angesezt worden.

Die Gebäude dieser Güter sind im besten Zustande, der Schloßhof ganz massiv und neu erbaut, mit einem herrschaftlichen eleganten Schlosse von 15 Zimmern und mehreren andern der schönsten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und des daran stoßenden englischen Parks, Obst-, Blumen- und Tier-Gartens, mit einem großen Frucht- und Treibhaus versehen, verherrlichen den Aufenthalt daselbst.

Die Güter sind geometrisch vermessen und enthalten an Ackerland, Wiesen, Wald, Gärten etc. einen Flächenraum von 2154 Magdeburger Morgen 161 □ A.

Besitz- und zahlungsfähige Käufer werden hierdurch eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, Ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Kauf-Bedingungen, landschaftliche Taxe, Karte und Vermessungs-Register liegen bei uns zur Einsicht bereit.

Breslau am 14. März 1832.

Die Expeditions- u. Commissions-Expedition
Oblauer Straße No. 21.

K a u f - G e s u c h.

Es werden zwei starke Wagenpferde, welche coupirt, gut eingefahren und fromm seyn müssen, gesucht. Das Nähere hierüber Altbüßerstraße No. 61. eine Treppe hoch.

A n n e i g e.

Es ist nun in Berlin eine neue Hagel-Assicuranz-Gesellschaft constituirte; ich habe die Agentur dieses Instituts wieder übernommen, und bitte um Bestellungen.
Grottkay den 26sten April 1832.

Wap. Sittenfeld.

Anzeige und Einladung.

Es sind nunmehr die Hindernisse beseitiget, welche das im September v. J. erfolgte Nichterscheinen der Zeitschrift

Palmen redigirt von E. Hampel herbeigeführt hatten und es wird gegenwärtig das Blatt alle Sonnabende, regelmäßig ausgegeben werden.

Die resp. Pränumeranten und Subscribern des 2ten Quartals, empfangen binnen 14 Tagen noch drei Nummern, womit dieser Cyklus beschlossen wird, welchem sofort

das dritte Vierteljahr dieser für Literatur, Kunst, Gewerbe und Novitäten

bestimmten Zeitschrift folgt, für welche wir hiermit die gewünschte Theilnahme des Publikums in Anspruch nehmen und zugleich versichern, daß nicht nur die größte Ordnung im Ausgeben der Nummern beobachtet, sondern auch keine Unterbrechung mehr eintreten wird.

Der obengenannte Redacteur hat von jetzt an das Administrative des Blattes an die Expeditions- und Commissions-Expedition

Oblauer Straße No. 21. im grünen Kranze abgetreten, woselbst Listen zur Aufzeichnung der Pränumeranten und Subscribern ausliegen. Jeder Subscribers-Sammler erhält das siebente Exemplar frei.

Der Preis ist hierorts wie in der Provinz für Pränumeranten auf 20 Sgr. und für Subscribern auf 25 Sgr. vierteljährig festgesetzt. Jedes einzelne Blatt kostet 2 Sgr.

Die Theilnehmer an hiesigem Orte erhalten die Exemplare durch Colporteurs, die Auswärtigen aber durch die Königl. Wohlthätlichen Postämter, welche auch Bestellungen darauf annehmen. Die Zusendung geschieht kostenfrei.

Alle Monate wird ein guter Steindruck irgend eines interessanten Gegenstandes beigelegt.

Alle zu Inseraten geeigneten Beiträge, können entweder an die obenerwähnte Expeditions- und Commissions-Expedition oder an die Redaction dieser Zeitschrift, Bürgerwerder Wassergasse No. 20. 2te Etage frankirt zugesendet werden, und es werden alle Beiträge nach Umständen honorirt.

Da Alles aufgeboten werden soll, den Inhalt dieses Blattes mehr und mehr zu heben und den Anforderungen der Gegenwart entsprechend zu bilden, so hofft die Verwaltung desselben das Beste, und rechnet auf gütige Theilnahme des Publikums.

Die Redaction und die Verlags-Expedition.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau erschien
so eben:

Schlesische Provinzialblätter.

1832.

Viertes Stück. April.

Preis: 5 Egr.

Inhalt.

1. Johann Christian Günther. Ein Beitrag zur Geschichte der schönen Literatur Schlesiens, vom Prof. Dr. Hoffmann. (Fortsetzung.)
2. Uebersichtliche Darstellung der Resultate, welche die Zählung der im J. 1830 in der Prov. Schlesien vorhandenen Gemüthskranken gewährt hat, von Dr. Moritz Martini.
3. Ueber den Zweck der Gymnasien, Bruchstück aus der Rede bei der Einweihung des Rektors Dr. Gustav Pinzger in Liegnitz, gehalten von W. Havenstein.
4. Leben und Wirken des Grafen Heinrich Gottfried von Matuschka, von Dr. H. R. Göppert.
5. Wenige Worte über die Malschraum-Besteuerung, von dem Ob. Steuer-Controll. Wurow.
6. Wünsche, Anfragen und Mittheilungen über Gegenstände von provinziellem Interesse.
7. Chronik.
8. Getreide-Preise.
9. Wechsel-, Geld- und Effecten-Course.

Literarische Beilage zu Streit's Schlesiischen Provinzial-Blättern.

Viertes Stück. April 1832.

Preis: 3 Egr.

1. Homiletik. (1831.)
 1. Sammlung von Festpredigten, von F. W. Quint.
 2. Die Lehre vom Kreuze; Fastenvorträge v. E. Herzog.
 3. Drei Predigten von Julius Müller.
 4. Predigt über Ps. 33. von F. G. Zürn.
 5. Rede am Grabe des Capellmeister Schnabel, von E. Dittersdorf.
 6. Predigt im Stadtgefängnisse nach Hinrichtung des Carl Krenzel, gehalten von E. E. G. Gerhard.
 7. Wie hat sich der Christ bei drohenden Gefahren zu benehmen? Predigt von W. Eggeling.
 8. Predigt nach Math. 6, 24—34. von Karstadt.
 9. Die Mahnungen des Christenthums an uns zu einer Zeit, wo wir von einer gefährlichen Seuche bedroht werden. — Predigt von Dr. H. Middeldorpf.
 10. Wie soll der Christ bei der bevorstehenden Gefahr, womit die verheerende Krankheit ihm droht, sich verhalten? Predigt von A. Wirambo.
 11. Rede des Consistorial-Raths Fischer bei seiner Selbst-Installation als Inspector der Breslauschen evang. Kirchen und Schulen.
2. Universitäts-Literatur (1831). Philologie.
 1. Fr. Passovii notitia de anthologio Orionis Pheban.
 2. Fr. Petrarchae de viris illustribus libri nondum editi pars II. (Cur. C. E. Ch. Schneider.)
 3. De Nilo, grammatico Graeco (scrips. C. E. Ch. Schneider)
 4. Fr. Passovii de ordine temporum, quo primi libri elegias scripsit Tibullus, commentatio.

5. Annot. in Demosth. or. quae vulgo prima Philipp. dicitur. Auct. Iul. Held.
6. De Pericle Thucydides. Spec. II. Scrips. I. A. Kutzen.
3. Lex Frisionum. Edid. E. Th. Gaupp.
4. Schulschriften (1831).
 1. Zu der ... Prüfung der Magdal. Töchtererschule ladet ein F. P. L. Staats.
 2. Zur öffentl. Prüf. der R. Wilhelmschule ladet ein D. F. A. Francolin.
 3. Fortges. Nachr. üb. d. R. Waisen- und Schulanstalt und das Seminar zu Bunzlau von Kaveran.
 4. Beweis für eine sich immer gleichbleibende Wassermenge auf unserer Erde nach dem Gründen. Von F. C. Baude.
5. Schlesische Cholera-Literatur. (Fortsetzung.)
 1. Mittheilungen über die Cholera-Epidemie in St. Petersburg, von Dr. Lichtenstädt und Dr. Seydlitz.
 2. Rathgeber für alle, welche sich gegen die Cholera schützen wollen.
 3. Vergleichung einiger merkwürdigen Jahre aus dem 14ten Jahrhundert mit der gegenwärtigen Zeit.
6. Anleitung zur zweckmäßigen Anwendung der Arzneimittel, welche in die Pharmaciae pora militaris Borussiae aufgenommen sind, von A. Beyer.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring No. 11.
ist eben erschienen:

Die Fixsterne sind keine Sonnen.

Eine allen denkenden Freunden der Natur
aufgestellte Hypothese
von F. C. G. Hampel.

Mit einer Figuren-Tafel.

Preis im Umschlage gebietet: 10 Egr.

In unserer von den verschiedenartigsten Interessen durchkreuzten Zeit ist von Vielen, selbst solchen, welche nicht zu den Abgläubigen gehören, fast mit Bangigkeit bemerkt worden, daß auch in dem Laufe der Natur einzelne auffallende Abweichungen und überraschende Erscheinungen stattfinden. Insbesondere ist dies in Bezug auf Kenntniß der Himmelskörper der Fall. Selbst unter vielen Gebildeteren finden sich hier die irrigen Ansichten. Den zu erwartenden Kometen ist namentlich von Vielen ein übertriebener mächtiger Einfluß auf die Organisation unsers Erdballs, namentlich auf die tellurische Atmosphäre beigelegt worden. Zeitgemäß erscheint es daher im höchsten Grade, jetzt eine Schrift wie die obenerwähnte zu veröffentlichen, welche eine zwar ganz neue aber eben so scharfsinnige als merkwürdige Behauptung in einer leichtvollen Sprache dem Publikum vorführt, womit manchen richtigen Ansichten über einen wesentlichen Theil der Astronomie die Bahn gebrochen werden dürfte. Der Sachverständige wie der Laie wird diese Schrift mit großem Interesse lesen, und dem Verfasser für die Mittheilung seiner schätzbaren Erfahrungen zuwe läßtig Dank wissen. Der Preis dieses gemeinnützigen Werkchens ist im Verhältniß der Ausstattung so billig als möglich gestellt worden, um demselben die größtmögliche Verbreitung zu geben.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg, so wie in Breslau bei W. h. Gottl. Korn und in allen übrigen Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben:

J. H. Volker's
Handbuch der Material- u. Droguerie-
Waarenkunde.

Oder Beschreibung aller im Material- und Drogueriehandel vorkommenden rohen und verarbeiteten Waaren, und Anleitung, sie auf ihre Echtheit gründlich zu prüfen, die verschiedenen Sorten richtig unterscheiden zu lernen, sich vor Verfälschung und Betrug zu sichern und sie aufzubewahren; nebst Angabe der Länder und Orte, wo sie erzeugt und fabricirt, und derjenigen Städte, woher sie am vortheilhaftesten bezogen werden, so wie der Art und Weise, wie sie im Handel verpackt, taxirt, rabattirt werden u. s. w. Für Kaufleute, Droguisten, Apotheker, Weinhändler, Fabrikanten, Mäkler u. s. w., und alle diejenigen, welche sich dem Geschäfte derselben widmen wollen. In alphabetischer Ordnung. Zweite, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. 2 Bde. 8. Preis: 2 Thlr. 15 Sgr.

Schon seit längerer Zeit wurde in Deutschland der Mangel eines neuen, vollständigen Handbuchs der Waarenkunde, das sich speciell auf die Geschäfte der Materialisten, Droguisten, Apotheker und Weinhändler bezieht, dringend gefühlt, da Waarenkunde nur in wenigen Handelsschulen, oder in großen, zum Theil veralteten und sehr theuren Werken gelehrt wird. Diesem großen Bedürfnis hilft das gegenwärtige Handbuch auf das Vollkommene ab, da es sich lediglich mit der Material- und Droguerie-Waarenkunde, so wie den sämmtlichen in- und ausländischen Weinen beschäftigt, und auf das Gründlichste darüber Belehrungen erteilt. Diese neue Auflage ist nicht nur mit den in neuester Zeit gemachten Entdeckungen und Erfahrungen bereichert, sondern überhaupt nach einem ausführlicheren Plane gearbeitet, so daß das Ganze wenigstens um ein Drittel stärker geworden ist als die erste Auflage. — Ganz unentbehrlich ist dieses Werk den Lehrlingen und Anfängern in jenen verschiedenen Handelszweigen. Mit leichter Mühe erwerben sie sich aus ihm eine Waarenkenntnis und eine zuverlässige Uebersicht aller nöthigen Vorsichtsmittel, welche sie sich selten, selbst in großen Handlungen, so vollständig verschaffen können.

Anzeige für Liebhaber der Sternenkunde.
Von dem, im Verlage von F. V. C. Leuckarts Buch-, Musik- und Kunsthandlung (Ring No. 52) für das Jahr 1832 erschienenen Schlesiſchen Volkskalender, in welchem sich eine genaue bildliche Darstellung sowohl

des am 7ten May d. J. stattfindenden Vorüberganges des Merkurs vor der Sonnencheibe, so wie der Bahnen des Enckischen und Biela'schen Kometen, und den in diesem Jahre veränderlichen Erscheinungen des Saturn-Ringes befindet

sind noch Exemplare à 10 Sgr., und die bildliche Darstellung einzeln zu 2 Sgr. zu haben.

Literarische Anzeige.

Bei dem Buchhändler Julien in Bunzlau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch W. h. Gottl. Korn) zu haben:

Stubba, (Lehrer am Seminar in Bunzlau) Sammlung von 400 algebraischen Aufgaben, nebst Anleitung zur Auflösung derselben durch Verstandeschlüsse, für Volksschulen bearbeitet. 8. 10 Bogen. 13 Sgr.

Besonders empfehle ich diese treffliche Sammlung von Aufgaben Lehrern in Stadt- und Land-schulen, Adjuncten, Seminaristen und Schul-Anstalten zur Einführung.

Literarische Anzeige.

Bei W. h. Gottl. Korn, Max & Comp., Aderholz etc. ist angekommen:

Certel H. A., (R. Sächs. Prem.-Lieut.) Winke für angehende Offiziere in Beziehung auf Dienst-Umgangs-Verhältnisse, Selbstbeschäftigung und Wirthschaftlichkeit. (192 S.) Leipzig. Hinrichs. Belindr. geh. 19 Sgr.

Ein Hülsbuch voll der trefflichsten Lebenserfahrungen und gewiß auch dem ältern Offizier sehr ansprechend.

Stroh h ü t e

werden nach pariser Art gewaschen, gefärbt, appretirt und nach den neuesten Moden garnirt, wie ferner

Puzsachen für Damen als: Hüte, Hauben, Bonnats, Toques, Collets, Chemisettes und andere Gegenstände billig und prompt angefertigt, auch werden

Seidene Bänder und Spizen gewaschen, bei der Elis. Hoffmann, früher Ohlauer-Straße No. 34, jetzt aber an der Ecke der Weiden- und Harrasstraße No. 16, grade über der Kaserne.

Ehr schönes Reitzzeug

als: Sattel, Säume, Kandaren, Trensen, Sporen, Chabaken u. s. w., so wie

Mailänder wasserdichte Herrenhüte vorzüglichster Art erhalten in großer Auswahl und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner & Sohn,
am Ringe Maschmarkt No. 43. das 2te Haus
von der Schmiedebrücken-Ecke.

Eine Veränderung in meinem Handlungs-Localle und der hierbei nöthige Bau veranlaßt mich während der Dauer desselben mein in allen Mode-Artikeln ganz neu und bestens assortirtes Waaren-Lager in dasselbe Haus nach

Der ersten Etage

zu verlegen und erlaube ich mir meine hohen Kunden und geehrten Abnehmer hiervon in Kenntniß zu setzen.

Salomon Prager junior,
Raschmarkt No. 49 erste Etage.

A n k e i g e.

An meinem seit mehreren Jahren bestehenden Bücher-Lese-Cirkel, in welchen nur die neuesten gehaltenen deutschen und französischen historischer, geographischer und belletristischer Schriften aufgenommen werden, können noch Leser Theil nehmen. Der vierteljährliche Lesebetrag ist 1 Rthlr. 15 Sgr. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

E. Neubourg, Buchhändler,
Riemerzeile No. 10.

A n k e i g e.

Daß die Mineralbrunnen- und Wollen-Anstalt, Neustadt breite Straße No. 26. vom 1sten May d. J. an täglich früh um 5 Uhr geöffnet seyn wird, zeigt hiermit ergebenst an die jetzige Besitzerin.
Breslau den 28ten April 1832.

A u s s c h i e b e n.

Mittwoch den 2ten May gebe ich ein Ausschreiben, wozu ergebenst einlaßt

V. Bettinger, in Pöpelzig.

Reisegelegenheit.

Gegen den 12ten oder 13ten May fährt von hier eine gute Nerou-Chaise über Dresden und Leipzig nach Frankfurt, Wiesbaden &c. Zu erfragen bei dem Schenkewirth im Meerschiff No. 37. Schweidnitzerstraße.

V e r m i e t h u n g.

Taschenstraße No. 14. ist der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, für stille Miether und auf Johanni zu beziehen. Das Nähere daselbst.

Zu vermieten und Michaeli zu beziehen auf der Schußbrücke No. 38. dem Mathias-Gymnasium grade über, an einen ruhigen Miether die erste Etage, bestehend in 6 heizbaren Zimmern, Kuchel nebst allen Bequemlichkeiten dabei. Auf Verlangen auch Stallung und Remisen.

V e r m i e t h u n g.

Junkernstraße No. 21. ist Termino Johanni die Handlungs-Gelegenheit zu vermieten und das Nähere im Comptoir daselbst zu erfragen.

Z u v e r m i e t h e n.

Eine Stube zu vermieten vorn heraus und bald zu beziehen, Altbüßer, Straße No. 15.

A n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den 3 Bergen: Hr. v. Frankenberg, Hr. v. Willa-Moars, beide von Boguslawitz; Hr. Jenke, Gutshof., von Kowitz. — In der goldnen Gans: Hr. Neumann, Kaufmann, von Stettin; Hr. Hellwege, Kaufm., von London; Hr. Valle, Schiffsbauer, von Kopenhagen. — Im goldnen Baum: Hr. Hoffmann, Land- und Stadtgericht-Assessor, von Goldberg; Hr. Briese, Partikulier, von Lüdens; Hr. Kerger, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Canadue, Gutshof., von Heitzendorf. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Heller, Oberamtmann, von Löwen. — Im goldnen Schwert: Hr. Bretschneider, Kaufm., von Bentzen a. O., Hr. Reindel, Kaufmann von München. — Im goldnen Zepher: Hr. Göritz, Oberamtm., Hr. Stempler, Lieutenant, beide von Karlsruhe; Hr. Gritsch, Oberamtmann, von Pommern; Hr. Gritsch, Secretoir, von Trachenberg; Hr. Doporski, Ober-Steuers-Kontrollur, von Kowitz; Hr. Gutke, Post-Commiss., von Sulau. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Massow, Obristlieut., von Dess.; Hr. Wuschmann, Gutshof., von Neumalde; Hr. Graf v. Dybin, Landes-Registrator von Gimmel; Hr. v. Debschütz, von Pollantschine; Hr. v. Weger, Major, von Ober-Bögendorf. — Im weißen Adler: Hr. Grewner, Justizrath, von Korfau; Hr. Niel, Rittermeister, von Petersburg; Hr. v. Diesko, Major, von Ples. — In der großen Stube: Hr. v. R. Komski, a. d. G. H. Posen; Hr. Feig, Oberamtmann, von Kholm. — In der goldnen Krone: Hr. Pohl, Gutshof., von Gred-Rohnau; Hr. Fiedler, Apotheker, von Frankenstein; Hr. Gritsch, Kaufmann, von Grottkau. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Kanckoi, Lieutenant, von Olaz. — Im rothen Löwen: Hr. Reichelt, Gutspächter, von Neuhof. — Im rothen Haus: Hr. Schaffer, Gutspächter, von Jauer. — Im Privat-Logis: Hr. Schret, Lieutenant, von Nimptsch, Schweidnitzerstraße No. 50; Hr. Unger, Gutshof., von Quensdorf. Friedr. Wilh. Straße No. 4; Herr Graf v. Reichenbach, Obrist-Lieut., von Schönwald, Schußbrücke No. 45; Hr. v. Dremis, Major, von Neumarkt, Büttnerstraße No. 23; Hr. v. Schlichte-Crensfeld, Ob. L. Ser. Rath, von Reibow, Klosterstraße No. 1.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornsch Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Lynisch.